

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postgebühren 1 Mk., monatlich 25 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten und Quab 1,85 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen, in den Postgebühren am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspaltel oder deren Raum 9 Pf., für dreisp. 10 Pf., überdies 10 Pf. ständige Anzeigen 2 Pf. Retikolen pro Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Streifen werden nach unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigenstellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unerlangte Entsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 103.

Freitag den 4. Mai 1906.

32. Jahrg.

Schulunterhaltungsgesetz und Sessionsabschluss oder Vertagung.

Ueber den Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses für den Rest der Session ist in der am Mittwoch stattgehabten Sitzung des Seniorsenats noch keine endgültige Entscheidung getroffen, da sich die Mehrheitsparteien über das Tempo, in dem das Schulgesetz in zweiter und dritter Lesung vom Abgeordnetenhaus erledigt werden soll, nicht einigen konnten. Der Seniorsenatsrat soll zu diesem Zweck noch einmal Mitte nächster Woche zusammentreten. Von den linken konservativen Parteien und den Vertretern des Zentrums war der Wunsch ausgesprochen worden, die Schulvorlage möglichst ohne eine Vertagung bis zum Herbst zu verabschieden. Insbesondere der Führer der Freikonserwativen legte sich für diesen Gedanken scharf ins Zeug. Der Wortführer der Konservativen äußerte sich aber ziemlich skeptisch über die Möglichkeit einer Durchführung eines solchen Planes. Das Zentrum machte den Vermittlungsvorschlag, mit Beginn der Schulferien vielleicht eine Pause von 6 Wochen eintreten zu lassen und dann wieder zu einer kurzen Tagung, die ausschließlich der Erledigung des Schulgesetzes gewidmet sein sollte, zusammenzutreten. Der schriftliche Bericht der Kommission, der von dem konservativen Abg. Krebs als Schriftführer anfertigen ist, soll zunächst bis Mittwoch nächster Woche fertiggestellt sein.

Da die zweite Lesung der Vorlage im Plenum noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen. Sicher ist nur, daß sowohl von den Freisinnigen wie von den Nationalliberalen ein großer Teil ihrer in der Kommission abgeleiteten Anträge im Plenum von neuem eingebracht werden wird. Die Nationalliberalen haben sich allerdings mit der Vorlage bis auf den § 40, Anstellungsverhältnisse der Retoren, bei dem es gestern in der Kommission zum Bruch gekommen ist, inzwischen vollkommen ausgeöhnt. Sie haben erklärt, daß sie nur noch an dem § 40 Anstoß nehmen, daß sie im übrigen die Vorlage in der Fassung, die sie durch die Kommissionsbeschlüsse erhalten hat, annehmen werden. Sie berufen sich darauf, daß die Regierung und die Konservativen ihnen ja bei dem § 23 Beschränkung in bezug auf die Bildung konfessioneller Zwangsschulen zwar nicht für die Gemeinde, wohl aber für den Staat und bei dem § 31 (Entfessionalisierung des Schulvorstandes) entgegengekommen seien. Das letztere Zugeständnis ist aber nur eine Scheinkonzession, da die Unterrichtsverwaltung schon bei der ersten Lesung erklärt hatte, wenn der Landtag den gesetzlichen Direktionsinspektor als Vorsitzenden der Schulkommission befeilige, so werde sie ihn einfach ernennen. Zweifelslos wird auch in der Zwischenzeit noch versucht werden, den Nationalliberalen weitere goldene Brücken zu bauen, damit sie nicht das Obium des Kompromißbruches auf sich zu nehmen brauchen. Herr Ministerialdirektor Dr. Schwarzkopf war wohl auch am Mittwoch schon zu dem Zweck im Abgeordnetenhaus erschienen, um das Amt eines obersten Richters zwischen den Kompromißparteien zu übernehmen. Der „falsche Jungensschlag“ des Herrn Ministers Dr. Studt in der letzten Dienstagssitzung der Kommission wird ihm von den Nationalliberalen wohl auch schwerlich so sehr verübelt werden, als man zur Zeit den Anschein zu erwecken sucht, zumal ja der Herr Kultusminister und manche Nationalliberale, wie eine erst Tags vorher noch in der Kommission gefallene recht abfällige Äußerung eines Führers der Partei über die Kundgebung der Professoren gezeigt hat, in andern Fragen ein Herz und eine Seele zu sein scheinen.

Mehr als das Schulgesetz wird der Landtag in dem ihm noch zur Verfügung stehenden Sessionsabschnitt wohl kaum erledigen. Der Minister des Innern hätte zwar gern noch die Vorlage betr. den höheren Verwaltungsdienst unter Dach und Fach gebracht und den Konservativen schien sehr viel

an der Verabschiedung des Jagdgesetzes gelegen zu sein, doch wird die Erledigung dieser beiden Vorlagen vor dem Sommer wohl ein frommer Wunsch bleiben.

Aus Russland.

Eine Annonce für politische Verurteilte hat der Zar, wie die „Magd. Zig.“ erfährt, unterzeichnet. Von dem Erlaß werden etwa 300 Personen betroffen.

Wittes Rücktritt scheint nunmehr feststehen. Verschiedene Petersburger Blätter melden am Mittwoch, daß Graf Witte in der Sitzung des Ministerrates am Dienstag mitgeteilt habe, daß er aus Gesundheitsrücksichten zurückzutreten beabsichtige. Ein kaiserlicher Ulaß, betreffend die Veretzung des Grafen Witte in den Ruhestand, soll am Donnerstag veröffentlicht werden. Als seinen Nachfolger bezeichnet man in gut unterrichteten Kreisen Goremykin. Man glaubt, daß dieser die Politik Wittes fortsetzen werde. Witte geht sich nach wie vor das volle Vertrauen des Kaisers und tritt lebhaft wegen einer Störung seiner Gesundheit zurück, die durch außerordentliche Arbeitsüberlastung hervorgerufen worden ist. Er hat sich jetzt entschlossen, sich Ruhe zu gönnen, da er nicht imstande ist, sich neuen Anforderungen zu unterziehen.

Zum Chef des Generalstabes der Armee ist an Stelle des auf den neu geschaffenen Posten eines Chefs des Kriegsministeriums berufenen Generalmajors Polivanow Generalleutnant Ewert ernannt worden, welcher Chef des Stabes der ersten Manchshurei-Armee war.

Im Anschluß an die gestrigen Nachrichten über das Verschwinden Gapon's macht es auch eine Meldung des „B. L. A.“ vom Dienstag aus Petersburg ziemlich wahrscheinlich, daß der Expriester Gapon einem „Arbeitergericht“ zum Opfer gefallen ist. Die Redaktion des „Nowoje Wremja“ erhielt nämlich am Dienstag eine längere Zuschrift, unterzeichnet „Gericht der Arbeiter“, worin erklärt wird, Georg Gapon hätte in letzter Zeit die Sache der Arbeiter vertrat, und zwar an die Regierung der Turnowo und Witte, sowie an die Staatspolizei, wo er öfters geschäftlich verkehrte. Die Polizei habe ihm für vier wichtige Geheimnisse der Arbeitersache je 24 000 Rubel versprochen. Gapon sei darauf eingegangen und dabei ertrapt worden. Zur Rede gestellt, habe er geantwortet, er handle für seine Idee. Darauf sei sein Tod vom Arbeitergericht beschlossen und dieser Befehl auch ausgeführt worden. Zum Schluß verspricht das Arbeitergericht, dieser Tage eine genaue Beschreibung der Verfassungsverhältnisse bekanntzugeben.

Der 1. Mai ist in Warschau ohne große Unruhe verlaufen; einige Stabteile waren militärisch besetzt. Der österreichisch-ungarische Generalconsul wurde von Soldaten tödlich angegriffen. Im Gefängnis brach eine Meuterei aus, die aber unterdrückt wurde. Dagegen haben sich in Sebastopol erste militärische Unruhen ereignet. Ein Strafbataillon erklärte das Militärgefängnis und setzte 35 Gefangene in Freiheit, die bei den Meutereien im vorigen Jahre die Führer waren. Der Gouverneur telegraphierte nach St. Petersburg. Die Lage ist dem „Frankf. Kur.“ zufolge ernst, wenn auch über den Umfang der Revolte noch nichts Genaueres bekannt ist.

Ueber die Zurücknahme des russischen Toleranzantrags schreibt die „Röln. Volkstg.“: „Als am 17. April 1905 (alten Stils) der Zar den Ulaß über die religiöse Toleranz in Russland erließ, glaubte jeder, die Zeiten religiöser Bedrückung und Verfolgung seien für immer dahin. Um so größer ist jetzt die Enttäuschung über einen neuen Ulaß des Zaren vom 14. März 1906 (alten Stils), der die Zugeständnisse des Toleranzerlasses einschränkt, aufhebt oder gar an ihre Stelle Verschärfungen der früheren Unduldsamkeit setzt. Auf diesem Wege war diese Zurücknahme des Toleranzerlasses nicht möglich,

man hat daher den indirekten Weg gewählt und mit Hilfe der Bestimmungen des Strafrechtes dafür geforgt, das der Toleranzverlaß in der Praxis nicht zur Geltung kommt. Die Bestimmung, daß die „gewalttame“ Befreiung eines Orthodoxen zum „Schisma“ mit acht Jahren Zwangsarbeit und Verbannung nach Sibirien, statt wie bisher mit sechs Jahren Zwangsarbeit bestraft wird, bringt das schon deutlich zum Ausdruck. Die „gewalttame“ Befreiung eines „Schismatikers“ zur Orthodoxie ist natürlich straflos, die nichtchristlichen Bekenntnisse, für die doch auch Toleranz proklamiert ist, genießen gar keinen Schutz. Für sie gilt, wie für die „Schismatiker“ und die Seiten der orthodoxen Kirche, die von der Kommission der altrussischen Kirchensynode noch eigens festgesetzte „Freiheit der Befreiung“. Ähnlich verhält es sich mit dem Artikel 380 nach der Umänderung durch den Ulaß vom 14. März 1906. Bisher war der Bau und Umbau von nichtorthodoxen Kirchen mit Arrest oder Geldstrafen belegt, diese Bestimmung ist verschärft worden; dagegen wird eigens ein Geldstrafe von 300 Rubel für die Errichtung eines Klosters festgesetzt. Der Toleranzverlaß vom 17. April 1905 hat durch die Beibehaltung der ausgefallenen strafrechtlichen Gesetzesbestimmungen, die nur eine bestimmte Religion schützen, völlig seine Bedeutung verloren. Die Reichsbuma muß es sich, sagt „Petersburger Blät.“, angelegen sein lassen, hier gründlich Abhilfe zu schaffen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Reichsrat wurde, wie ein amtliches Kommuniqué vom Mittwoch besagt, auf kurze Zeit vertagt und wird voraussichtlich am 10. d. M. wieder einberufen werden. Die Vertagung wird unerlässlich, weil der Ministerpräsident Frhr. v. Gautsich seine Demission der Krone angeboten hat und dessen delegierter Nachfolger Prinz Konrad zu hohenlohe-Schillingfürst eine kurze Spanne Zeit für erforderlich hielt, um die bei dem Ministerwechsel notwendigen Vorbereitungen treffen zu können. Ueber die Wahlen in Ungarn liegen bisher 324 Wahlergebnisse vor. Davon sind 100 auf die Unabhängigkeitspartei 198, auf die Verfassungspartei 58, die Volkspartei 21, die neue Partei 1, die Sozialisten 1, die Sachgen 5, Serben 4, Rumänien 11, Slowaken 6, Demokraten 2, Parteienlos sind 5 Gewählte. 10 Stimmabgaben sind erforderlich. Für zwei vereitelte Wahlen werden Neuwahlen ausgeschrieben.

Italien. Der 1. Mai verlief in Italien ruhig. Die Arbeiter verhielten sich bei ihren Feiern ziemlich korrekt. Nur in Bologna wurden nach einer Versammlung einige Straßenbahnwagenfenster eingeworfen, weil das Personal der Straßenbahngesellschaft sich geneigt hatte, zu feiern. Das Königspaar besuchte den Tag über zahlreiche öffentliche Institute und wurde überall, wo es sich zeigte, von der Menge, unter der sich zahlreiche feiernde Arbeiter befanden, härmlich begrüßt.

Frankreich. In der russisch-ungarischen Veröffentliche die „Santerne“ einen beim Grafen de Beauregard beschlagnahmten Brief an den General Niel, welcher in Reims in Garnison steht. In diesem aus dem Januar 1904 datierten Brief dankt General Niel für eine ihm überfandene Rede Beauregard's. Er verspricht ihm eine vertrauliche Zusammenkunft in Paris. Beauregard hatte in dieser Rede erklärt, daß man um jeden Preis, selbst um den eines Gewaltstreiches, das Kaiserreich wieder herzustellen müsse. Präsident Fallières unterzeichnete, wie am Mittwoch aus Paris gemeldet wird, ein Dekret, durch das der Leutnant Liffereand de Langie in Folge seiner Rede in der Arbeiterkölle in Nizza faktisch durch Entfernung aus seiner Stellung verlegt wird. Die Ausstandsbewegung im Pas de Calais hat wesentlich abgenommen. Die Zahl der Einfahrenden war am Mittwoch eine größere, als an den vorherigen Tagen, und das Ende des Streiks wird

in kurzer Zeit erwartet. Die Nacht zum Mittwoch verlief ruhig.

England. König Eduard ist am Mittwoch in Paris eingetroffen und hat in der englischen Botschaft Wohnung genommen. — Das englische Budget brachte am Montag der Schatzkanzler Aquilis im Unterhause ein. Die Ausgaben des kommenden Finanzjahres werden auf 141 786 000 Pfund Sterling, die Einnahmen auf der jetzigen Steuergrundlage auf 144 860 000 Pfund Sterling und der verbleibende Ueberschuß auf 3 074 000 Pfund Sterling geschätzt. Von letzterer Summe werden 500 000 Pfund Sterling zusätzlich 500 000 Pfund Sterling aus der schliesslichen Entschädigungszahlung zur Schuldentilgung verwendet werden. Nach Abzügen für weitere Aufwendungen für den Volksunterricht und das Postwesen sowie für unvorhergesehene Vorkommnisse wird ein endgültiger Ueberschuß von etwa 200 000 Pfund Sterling verbleiben. Der Ausfuhrzoll auf Kohlen wird vom 1. November ab vollständig aufgehoben und der Teezoll wird um 1 Penny auf das Pfund herabgesetzt werden. Der Schatzsekretär Aquilis führte aus, das vergangene Jahr sei ein Jahr des stetig wachsenden Wohlstandes gewesen. Die Ausfuhr zeige eine stetige Steigerung in fünf Jahren von über 23 Prozent, während im letzten Jahre eine bedeutende Verminderung der Arbeitslosen hattegezeiten habe. Die Rückkehr zu einer größeren Sparfamkeit im Haushalte der Verwaltung sei die erste wichtige Pflicht der Regierung. Die zweite sei die Verminderung der Staatsschuld, welche dieselbe Ziffer aufweise wie im Jahre 1871. Die Höhe der schwebenden Schuld sei eine sehr ernste Angelegenheit. Redner kündigt an, das eine besondere Kommission die Durchführbarkeit der Abführung der Einkommensteuer untersuchen solle. Bei Ankündigung der Abschaffung des Kohlen-Ausfuhrzolls bemerkte Aquilis über die Wirkung des letzteren hinsichtlich der Hinderung der englischen Kohlen-Ausfuhr, die britische Ausfuhr habe auf Märkten wie Frankreich, Holland und Belgien abgenommen, während die deutsche Ausfuhr beständig gemachensei. Gerald Balfour spricht die Hoffnung aus, das bei dem Bestreben nach Sparfamkeit Aquilis nicht die nationalen Interessen opfern werde, während er wünsche, das Aquilis bei seinem Bemühen nach Verminderung der Staatsschuld Erfolg haben werde. Er hebt hervor, das die sozialen Reformen nicht ohne Vermehrung der staatlichen Aufwendungen würden gesichert werden können.

Schweden. Dem schwedischen Reichstage ging am Dienstag eine Regierungsvorlage zu betreffend Schwedens Vertretung im Auslande, welche sich in manchen Teilen von Vorschlag der Sonderkommission unterscheidet. Nach dem Regierungsvorschlag sollen sich Gesandte in Petersburg und London befinden, dagegen soll in Berlin, Brüssel, Kopenhagen, Paris, Rom, Christiania, Madrid, Konstantinopel, Wien, Washington und Tokio Schweden durch eine Person vertreten sein, welche die Stellung eines Gesandten und Generalkonsuls vereinigt. In Paris und Berlin soll derselben ein Konsulatrat beigegeben werden.

Portugal. Bei den Parlamenten-Wahlen sind bis zum Dienstag festgesetzt: 113 Ministerielle und 40 Unparteiische der Opposition, darunter ein Republikaner.

Türkei. Der Fürst hat am Dienstag abend allen Vorkämpfern mittels Zirkularnotens mitgeteilt, das sie binnen kurzer Zeit genoungen sein werde, eine dreiprozentige Vorkörhebung durchzuführen.

Die von persischer Seite verlangte schriftliche Mitteilung des türkischen Antrages betreffend den türkisch-persischen Grenzkonflikt wurde am Dienstag abend als Antwort auf die persische Anfrage vom 17. März dem persischen Vorkämpfer zugestellt. Diese besagt, die Pforte habe General Wadschid Pascha den Präsidenten der Grenzuntersuchungskommission beauftragt, die Grenzpassfrage vom freundschaftlichen Standpunkt unter Berücksichtigung der beiderseitigen Rechte und Interessen zu lösen, und ersucht um Einwendung persischer Kommissionäre zur Teilnahme an diesen Arbeiten. Der persische Vorkämpfer erklärte sich mit der Antwort zufrieden und berichtete in diesem Sinne telegraphisch nach Teheran.

Im Vorkämpferbericht liegen folgende Nachrichten vor: Wadschid Pascha erklärte nach einer Meldung aus Kairo im Gespräch mit einem Journalisten, das drei türkische Armeekorps an der ägyptischen Grenze konzentriert seien. Von türkischer Seite wird die Nachricht ägyptischer und englischer Zeitungen, das türkische Truppen einer Gebirgsdivision bei Assiut im Gebiet von Assiut einernst hätten, in Abrede gestellt.

China. Der Öffnung der mandschurischen Häfen widersteht sich China, wie der „Times“ aus Peking gemeldet wird, zur gegenwärtigen Zeit, da die Verhältnisse nach dem Kriege noch nicht völlig geregelt seien.

Südamerika. Die Lage der deutschen Anlieger im südlichen Brasilien, dem

Staate Rio Grande do Sul, ist in letzter Zeit in zahlreichen Kolonien dort eine überaus trübselige gewesen. Durch riesige Scharen von Wanderhelfern sind weite Strecken jener zur Kolonisation so ganz besonders geeigneten, fruchtbaren Gegenden dermaßen verwüdet worden, das manche vordem blühende Pflanzungen kaum wieder zu erkennen sind. Und dennoch ist zu hoffen, das deutsche Mut, deutsche Fähigkeit und Gottedertrauen, wie sie die deutschen Bauern mitten im brasilianischen Urwald schon zu selbberwerbenden Weesen der Kultur befähigt haben, dort auch diesmal nicht versagen werden. Es darf dies umso mehr erwartet werden, als jetzt wenigstens eine Sorge endgültig gebannt zu sein scheint, die monate, jahrelang wie ein Alp auf den Gemütern der deutschen Ansiedler von Rio Grande do Sul gelastet hat, die Sorge um die Sicherheit ihres Eigentums an dem in mühseliger, harter Arbeit dem Urwald abgerungenen Grund und Boden. Diese nämlich erhiefen in Frage gestellt, solange die zur Bekämpfung des Landwirtschindels eingesezten „Landbereinigungskommissionen“ ihres Amtes walten, um bald hier bald dort mit rauher Hand einzugreifen und Besitztümer anzufassen, die von deutschen Kolonisten vor vielen Jahren bereits im besten Glauben erworben worden waren. Wie wir der soeben erschienenen Märznummer der „Monatsschrift des Deutsch-Brasilianischen Vereins“ (Verlag Hermann Paetel-Berlin) entnehmen, hat die riograndenser Staatsregierung unlängst zwei Dekrete erlassen, durch die nicht nur die Unschicklichkeit solcher Besitztümer der Kompetenz jener berechtigten Kommissionen entzogen, sondern zugleich angeordnet wird, das Kolonisten, welche sich angeblich zu Unrecht erworbenes Land nochmals begahnen mußten, dafür nimmer in Land entschädigt werden sollen. Es biesse die Regierung direkt beleidigen, schreibt dazu eine angelegene deutsche Zeitung „Borio Alegres“, wollte man danach noch Zweifel in ihre ernstliche Absicht setzen, die Landfrage endgültig aus der Welt zu schaffen. Und die Monatsschrift des D. B. V. selbst fügt hinzu, ihr, der Regierung Schaden wäre es auch wahrhaftig nicht. Denn nicht allein, das damit ein Unrecht, wie es infolge der Tätigkeit der Landbereinigungskommissionen zahlreichen deutschen Bauern zugefügt worden ist, endlich wieder gut gemacht würde, die Regierung würde sich auf diese Weise auch das Vertrauen aller derjenigen zurückgewinnen, die sich schliesslich als immer als wertvollste, zuverlässigste Elemente für die Entwicklung des Staates Rio Grande do Sul erwiesen haben.

Deutschland.

Berlin, 3. Mai. Der Kaiser ist am Dienstag abend wieder in Potsdam eingetroffen. — Den kaiserlichen Prinzen, August Wilhelm, Oscar und Joachim von Preußen hat der Sultan den Osmanen-Orden in Brillanten, der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen den großen Kordon des Oskafat Ordens verliehen. — Die Kaiserin traf gestern nachmittag mit der Prinzessin Viktoria Luise in Frankfurt a. M. ein und nahm dort mehrere Beschäftigungen vor.

— (Reichskanzler Fürst Bälou) vollendete am heutigen Donnerstag sein 57. Lebensjahr. Der Kaiser hat den Fürsten am Nachmittag in seinem Palais beglückwünscht.

— (Noch eine „Landratsvilla“.) Der Vorkamp in Kreise Heiligenstadt, wo der Kreisauschuss für den Bau eines Kreisbahnhofs 85 000 Mk. bewilligte, sich dann aber darauf beschränkte, zunächst dem Herrn Landrat eine komfortable Villa zu bauen, ist leider kein vereinzeltes Vorkommnis. Wie bekannt, stellte es sich heraus, das gleichzeitig auch der Nachbarkreis von Heiligenstadt, Worbis, seine Ständebausaufgabe hat, und jetzt wird ein ähnliches Vorkommnis aus dem Untertaunuskreise gemeldet. Die Vorgänge liegen allerdings zum Teil schon einige Zeit zurück, doch scheint es angebracht, auf sie hier hinzuweisen, da sie mit den Heiligenstädter Ereignissen so große Ähnlichkeit haben und auch ihrerseits einen Beweis dafür geben, wie wenig die Mitglieder des Kreisauschusses und Kreistages sich als die wahren Repräsentanten des Kreises und als richtige Selbstverwaltungsorgane betrachten könnten. Man schreibt der „Fr. D. Nr.“ also aus dem Untertaunuskreis: Vor mehreren Jahren schon hies es von seiten der Kreisverwaltung, ein Kreisständebaus müsse gebaut werden, da die Bureauverhältnisse in dem alten Amtshaus, wo sich das Landratsamt befindet, zu klein seien. Zu diesem Zweck wurde zunächst eine noch nicht lange vorher erbaute schöne Villa für teures Geld angekauft, worin der Landrat von K. K. sein Domizil aufschlug. Sodann wurde ein dicht an dieses Bestium anschließendes größeres Grundstück erworben. Angeblick sollte hierauf das Kreisbaurichtert werden. Man begünstigte sich aber zunächst damit, für den Herrn Landrat prächtige Stallungen zu bauen und schöne Gartenanlagen anzulegen. Vom Bau eines Kreisbaurichters ist bis heute aber noch keine Rede. Trotzdem der Kreis hierdurch ganz gewaltige Ausgaben hatte, so bezahlte

der Landrat für seine Villa nebst Stallungen und Garten den Mietpreis von nur — 1000 Mk. jährlich.

— (Die Mai-Demonstrationen) werden in Berlin wie in den Provinzen für viele der feiernden Arbeiter eine Arbeitslosigkeit von kürzerer oder längerer Dauer bringen. In Berlin sind die Bauarbeiter allerdings am günstigsten daran, da die Fertigstellung vieler Bauten zu einem gewissen Termin der Arbeitgebern Zwang auferlegt. Infolgedessen wurde am Mittwoch auch bereits auf den meisten Bauten wieder gearbeitet, wobei ohne weiteres viele der Maifreier wieder angeheft wurden. Auf anderen, z. B. den fiskalischen Bauten, wird die erzwungene Arbeitsruhe bis zum 4. Mai innegehalten. Die Holzindustrie hat zum Teil gestern feiern müssen, weil bis zu 70 Proz. der Arbeiter fehlten. Hier sind Aussperungen auch in größerer Zahl erfolgt. Bei den Metallarbeitern ist die Ziffer der Aussperierten am größten. Einmal bei der A. G. O., wo auch in anderen großen Betrieben wird die Aussperungsbefehle, der darauf hinausgeht, die Arbeiter, die am 1. Mai dem Betriebe fern blieben, vor dem 7. nicht wieder zu beschäftigen, inne gehalten. In den Betrieben, wo Hochsaison herrscht, und das trifft vor allem in der Bekleidungsindustrie zu, sind Aussperungen nur in minimaler Zahl vorgekommen. Aus dem Reich liegen bisher über 1000 Aussperungen infolge der Maifreier eine Anzahl Nachrichten vor, die nichts besonderes enthalten, da vorauszusetzen war, das die geschädigten Betriebe ihre Anfindigung auch ausführen würden.

— (Die abgehauene Hand in Breslau.) Bei den Tumulten, die der Breslauer Metallarbeiterstreik für Folge hatte, hat ein Arbeiter, namens Biewald, seine Hand eingebüßt. Darob in der sozialdemokratischen Presse natürlich ein mühes Gezeier! Und wenn die Darstellung, die der Fall von seiten der Genossen erfährt, wirklich den Tatsachen entsprochen hätte, wäre das Vorkommnis in der Tat gerechtfertigt gewesen. Nach den Berichten der sozialdemokratischen Blätter war Biewald ein harmloser, durchaus rührender Mensch, der ganz zufällig in den Tumult hineingeriet, ohne sich im geringsten an den Ereignissen zu beteiligen. Sofort seien aber Schutzleute mit geschwungenen Säbeln auf ihn losgeföhrt. Biewald sei in ein Haus geflüchtet, dessen Tür von den Bewohnern des Hauses sofort geschlossen sei. Die Schutzleute hätten jedoch die Tür mit Gewalt gesprengt und der Schutzmann Nr. 145 sei Biewald, der sich jetzt die Treppe hinaufgeflüchtet habe, nachgezeilt und habe diesem mit einem Streich seines Säbels die Hand, mit der er das Treppengeländer fasste, völlig vom Arm abgeschlagen. Auch später sei Biewald von den Schutzleuten auf das Größte misshandelt worden. Diese ganze Darstellung erweist sich jetzt als der größtenteils Schwindel. Die amtliche Untersuchung des Falles hat das folgende ergeben: Biewald befand sich in der ersten Reihe der Tumultanten. Er fiel, als die Schutzleute die ständehaltende Menge zurückdrängten, dem Pferde eines bestimmten Schutzmanns in die Fügel, und dieser versetzte ihm darauf mit seinem Säbel einen Hieb über die Hand, mit der er die Fügel des Pferdes gepackt hielt. Von einem Abbauen der Hand kann nicht die Rede sein. Jedoch wurde die Hand durch den Hieb so schwer verletzt, das sie dem Verletzten, der sich jetzt, ohne von den Schutzleuten weiter belästigt zu werden, in das betreffende Haus flüchtete und von dort in das Hospital transportiert wurde, hier von den Ärzten abgenommen werden mußte. Die Breslauer „Volkswacht“ hatte sogar behauptet, die „abgehauene Hand“ sei von Arbeitern aufgehoben und in die Redaktion des Blattes gebracht worden; das war erlogen. Ebenso war es unwar, das der Schutzmann Nr. 145 an der Sade beteiligt war; dieser war bei dem Kravall überhaupt nicht anwesend, er befand sich mit Schreibarbeiten beschäftigt, auf dem Polizeibureau. Auch hies es, Biewald sei überhaupt kein Sozialdemokrat. Später berichteten aber selbst sozialdemokratische Blätter, die sozialdemokratische Organisation, der Biewald angehöre, habe sich mit dem Falle des „Genossen“ Biewald beschäftigt. — Also alles, was über die Angelegenheit in sozialdemokratischen Blättern stand, — das „Hallische Volksblatt“ sprach in großen Tönen in einem Leitartikel von dem „blutigen Straßenspieler Breslaus, inmitten einer roten Lache lag eine Hand, eine tote Arbeiterhand, die toten und starre auf dem kalten Stein lag“ — war nichts weiter als ein kraffes Lügengewebe, das natürlich dazu dienen sollte, die Massen weiter zu verheizen und gegen die Polizeibehörden Breslaus mobil zu machen. Der Fall charakterisiert so recht die Art, in der die sozialdemokratische Presse kämpft. Natürlich werden die Genossenblätter auch jetzt ihre erste Darstellung des Falles nicht berichtigen. Man läßt die Leser ruhig in dem Glauben, das es sich um einen traffen Rohheitsakt der Polizeibehörde handelt. Das ist eben die bekannte sozialdemokratische Wahrheitsliebe.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 2. Mai.) Der Reichstag beschäftigte sich am Mittwoch mit der zweiten Lesung des **Zeremonienantrages**. In der Hauptdebatte ist die Stellung der Parteien gegenüber diesem Zeremonienantrag bekannt. Zu dem grundlegenden § 1 (Freiheit und Religionsübung) entwickelte sich eine **Ver Generaldebatte**, in der die Zeremonienabgeordneten **Gröber** und **Freiser** v. **Serling**, der Sozialdemokrat **Dr. David**, der konservative **Lehmann**, **Dr. Müller**-Meinungen von der freireligiösen Volkspartei, der nationalliberalen **Dr. Sieber**, **Schröder** von der freireligiösen Vereinigung, **Wamp** von der Reichspartei und **Stöcker** sprachen. **Abg. Dr. Müller**-Meinungen befruchtete eine von ihm in Gemeinschaft mit dem **Abg. Dr. Müller**-Sagan beantragte präzisere Fassung des § 1. Die gegen die Stimmen der Rechten und der Nationalliberalen angenommen. Ein gleichfalls von dem genannten Abgeordneten eingebrachter Antrag auf Einschaltung eines § 1 a, der das behördliche Schließen nach der religiösen Bestimmung verhindern sollte, wurde vorbehaltlich anderer Formulierung für die dritte Lesung zurückgezogen. §§ 2 und 3 (Recht der Eltern, das Verhalten der Kinder zu bestimmen) gelangen ebenfalls zur Annahme. Zu § 4, der nach dem Antrag lautet: „Kein Kind kann zur Teilnahme an einem Religionsunterricht oder Gottesdienst, welcher der religiösen Überzeugung der Erziehungsberechtigten nicht entspricht, gegen den ausdrücklichen Willen der Erziehungsberechtigten angehalten werden.“ wurde entsprechend einem sozialdemokratischen Antrag der Relativität gefordert und damit eine Verbesserung im Sinne freier Konfessionsfreiheit erzielt. Dagegen liest die freireligiöse Volkspartei mit einem von **Abg. Dr. Müller**-Sagan befruchteten Antrag in der Wiederholung, nämlich § 4, wie folgt, gefasst werden sollte: „Danebst ist der Religionsunterricht und der Gottesdienst zu einem anderen als dem für die Glaubensgemeinschaft des Kindes eingerichteten Religionsunterricht oder Gottesdienst zugelassen werden. Der Erziehungsberechtigte kann die Freilassung des Kindes auch von dem in eingetragenen Religionsunterricht oder Gottesdienst verlangen, wenn er schriftlich erklärt, daß dieser Religionsunterricht oder Gottesdienst seiner

religiösen Überzeugung nicht entspricht.“ Der sozialdemokratische **Abg. Hoffmann**, der „berühmte“ **Lehmann**-Hoffmann, bereitete dem Hause wieder eine vernünftige halbe Stunde. Hoffmann überließ sich heute fast selbst, was Sprachschwierigkeiten und Unannehmlichkeiten, in daß auch das **Trübenerpublikum** einmal auf seine Bedienung kam. — Donnerstag Interpellation betr. **Rußlandausweisungen** und Fortsetzung der Beratung des Zeremonienantrages.

Abgeordnetenshaus. (Sitzung vom 2. Mai.) Das Abgeordnetenshaus nahm am Mittwoch seine Arbeiten nach der Osterpause wieder auf. **Vizepräsident Dr. Vorhoff** eröffnete a. Stelle des auf einer Erholungsreise abwesenden Präsidenten v. **Kröcher** die Sitzung mit einem warm empfundenen Nachruf auf den verstorbenen **Minister v. Budde**. Sodann wurde eine größere Anzahl Resolutionen nach den Anträgen der Kommissionen erledigt. Darauf beschäftigte sich das Haus mit dem Antrag des Abgeordneten **Dr. Mühl** (Fr.), der die Einführung des **Wiederannahmeverfahrens** für das Disziplinarverfahren verlangt. Dieser Antrag wurde von allen Seiten sympathisch aufgenommen. Namens der freireligiösen Volkspartei sprach **Abg. Gylling**, der das Disziplinarverfahren als veraltet und dringend reviditionsbedürftig bezeichnet. Der Antrag scheinbar wurde an die am 7. Mitglieder verordnete Disziplinarkommission verworfen. Den letzten Gegenstand der Verhandlungen bildete der Antrag des nationalliberalen **Abg. Sigmund** auf Abschaffung der **etatsmäßigen Amtsanwaltschaft** mit den Polizeiprokuratoren und Polizeiräten in Rang und Gehalt. Auf Antrag der Disziplinarkommission wurde an Stelle dieses Antrages eine Resolution angenommen, in der die Regierung ersucht wird, eine der Bedeutung der Amtsanwaltschaft entsprechende Verbesserung ihrer Gehaltsbestimmungen in Erwägung zu ziehen. Mit dieser Resolution beschäftigte sich auch der **Justizminister** eingehend. — Am Donnerstag steht der Antrag **Schäfer**, der die Abschaffung der Befähigungsprobe aus der Schulvorlage begehrt, die Schlußabstimmung über die Wahlrechtsvorlage und der Gesetzentwurf über die Zulassung einer Vergleichsgrenze auf der Tagesordnung.

Vermischtes.
* (Tod durch heißen Kaffee.) Das dreißigjährige Fräulein eines am Hofberg in Hamburg wohnenden Schu-

moders trank in der Küche aus einer Kanne siedend heißen Kaffee und verbrannte sich den Mund so stark, daß es nach wenigen Stunden den Verletzungen erlag. * (Die Genieflanze.) Man schreibt aus dem **Rußland**: Der **Blüthenmeister** von **Samborn**, wo die Genieflanze am besten gedeiht, erlitt kürzlich, daß die anwesende Krankheit durch zugewanderte Personen aus Schichten eingeschleppt wurde. Gerade der Umstand, daß die Krankheit durch jemanden weiter verbreitet oder wichtiger ausbreitet — weiter getragen wird, läßt ihre Herkunft schwer erkennen und macht ihre erfolgreiche Bekämpfung unangeheuer schwierig. Daß man bisher trotz strenger Isolierung der Erde nicht vollständig Herr geworden ist, liegt in erster Linie an dem Umstand, daß mehrere Personen die Überträger der Krankheit sind. Der **Blüthenmeister** legt schließlich Verwahrung dagegen ein, daß die Erde in einem besonders schlechten Zustande der Bodenbauer ihre Ursache haben. * (Selbstmord eines Zwölfjährigen Knaben.) In **Sonnenborn** erhängte sich ein zwölfjähriger Knabe, weil ihn die anderen Kinder infolge eines Jungenreiches hänselten.

Reklameteil.

Ferrromanganin ist der Trost aller Blutarmen und Bleichfüßigen. Es leitet dem Blut die nötigen Elemente und ist ein Nähr- und Kräftigungsmittel allerersten Ranges. Ferrromanganin sollte deshalb in keiner Familie fehlen. Es ist angenehm im Geschmack und wird von alt und jung gern genommen — ein Vorzug, den kein anderes Präparat in diesem Maße besitzt. (Zusammensetzung: Eisen 0,5, Mangan 0,1, Zucker 18, Maltose und Saccharose 15, Rest besteht aus Wasser und aromatischen Bestandteilen.) Ferrromanganin ist a. M. 2,50 die Flasche in den Apotheken zu haben, aber ganz sicher von: **Höwen-Apothek** Magdeburg und **Köpen-Apothek** Cassel.

Blutarm? Rufen Sie **„Achtung!“** Sühler Kraft-Mittel 1/1 Flasche M. 1,00. Zu haben b. **Vernh. Leitzinger**, Weinhandlung, Merseburg.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Heute morgen 12 Uhr entfiel laut nach langen schweren Leiden unser innigstgeliebtes Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Sieber

im Alter vollendeten 18. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetäubt an:

Die trauernden Hinterbliebenen: **Merseburg**, den 8. Mai 1906.

Die Beerdigung findet Sonntag den 6. d. M. nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofs aus statt.

Ww. Rosine Günther

Wittwoch nacht entfiel laut nach langen schweren Leiden unsere liebe gute freundliche Mutter, Schwieger- und Großmutter,

im Alter von 68 Jahren. Dies zeigen tiefbetäubt an im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Wiesemann, Leisnig. 5. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des südlichen Friedhofs aus statt.

Mittwoch mittag 11 1/2 Uhr entfiel plötzlich und unerwartet unser innigstgeliebtes Töchterchen

Helene

im garten Alter von 2 1/4 Jahren. Dies zeigen schmerzerfüllt an:

J. Reitzmann u. Frau nebst Kindern.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke aus Anlaß unserer Vermählung sagen wir allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege unsern aufrichtigen Dank.

Merseburg, den 2. Mai 1906. **Gustav Wiroth u. Frau** Martha geb. Günther.

Bekanntmachung.

Annahme von Postsendungen durch die Landbriefträger u. Posthilfsstelleninhaber. Jeder Landbriefträger führt auf seinem Befehlsbogen ein Annahmeregister mit sich, welches zur Entgegennahme der von ihm unterwegs angenommenen Sendungen mit Verlangung, Einschreibungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Paketen und Nachnahmeforderungen dient. Es liegt im eigenen Interesse der Versender, daß sie die dem Landbriefträger mitzubringenden Gegenstände in das Annahmeregister des Landbriefträgers eintragen, oder, sofern die Entgegennahme einer Posthilfsstelle erfolgt, in deren Annahmeregister eintragen, oder sich durch den Landbriefträger oder die Posthilfsstelleninhaber die Entgegennahme richtig bewirkt hat.

Merseburg, den 2. Mai 1906. **Kaiserliches Postamt** Merseburg.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ist zum Stellvertreter des Landesbeamten für den Staatsstandsbezug Merseburg der Stadtrat **Dietrich** ernannt.

Merseburg, den 2. Mai 1906. **Der Magistrat**.

Bekanntmachung.

Wir machen unsere Einwohner auf genaue Bevolgung der über die Straßenreinigung erlassenen Vorschriften aufmerksam. Die Reinigung der Straßen hat Mittwochs und Sonnabends, und wenn diese Tage Feiertage sind, Tags vorher zu erfolgen. Bürgersteig, Straße, Rinnstein und die Einfußhöfen müssen der Kanäle sind von allem Schmutz zu befreien, der Schlamm und Schutt darf nicht den Kanalschlingen zurückbleiben. Bei trockener Witterung muß bei dem Reizen jedesmal mit reinem Wasser gehörig besprengt werden, um den Staub zu beseitigen. Unsere Polizei-Exekutivbeamten sind angewiesen, auf genaue Bevolgung der Vorschriften zu achten und Zuwiderhandelnde zur Bevolgung anzuzeigen.

Merseburg, den 29. April 1906. **Die Volkseierverwaltung** Hohle.

Auktion

im **kädt. Leibhause zu Merseburg** **Mittwoch den 9. Mai 1906**

von 9 Uhr ab

der nicht eingelösten Pfandstücke von 19 801 - 21 550, graue Scheine, enthaltend **Gold- u. Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Waagen** u.

Die einzigen Ueberbleibsel können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 9. April 1906. **Der Verwaltungsrat** Behender.

Auktion.

Am **Sonnabend den 5. Mai, vorm. 9 Uhr,**

versteigere ich im „Casino“ öffentlich meistbietend gegen Barzahlung

1 Partie **Süße, Schilpe, Sand-schiffe, Vorwender, Hindermaßen, Damenschleifen, sowie 1 Dutzend neue engl.-lederne Arbeitshosen, gut erhaltene Anzüge, ferner 1 gut erhaltenes **Sokoladen-Automaat, Sandstein-Schweinetrog, Taubenhöhlen u. s. w.** und schließlich eine Partie **Wäbel** als: **Bettstellen mit Matrasen, Küchengeräte, Backtrog, 1 Waschmaschine und verschied. andere Gegenstände.** **Freygang, Ventilator.****

Eine Wohnung, bestehend aus 6 heizbaren Räumen, ist zu vermieten und Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus etwa Stube, Kammer, Küche, für 2 einzelne ruhige Leute, möglichst in der Nähe meiner Fabrik, zum sofortigen Bezüge gesucht. **Th. Grocke.**

Zu meinem Neubau in der **Gutenbergsstr.** ist die 1. Etage, zu vermieten und 1. Juli vorwärts zu beziehen. Näheres bei

A. Posers Nachf. Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Oberstr. 3.**

Freundliche Wohnung zu vermieten **Neumarkt 70.**

Wohnung, 2 Stuben, Schlafstube, Küche und Zubehör zum 1. Juli zu vermieten **Schmalstr. 7.**

Ein möbl. Zimmer, inmitten der Stadt barriere gelegen, ist 1. Juli zu beziehen. Zu erfr. im Laden an der **Stadtstr. 2.**

Freundl. möbl. Zimmer nebst Schlafzimmer an einem Herrn zu vermieten **Gotthardstr. 4.**

Möblierte Wohnung sofort oder später zu vermieten **Lindenstraße 5, part.**

Bessere Schlafstelle offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Laden Entenplan 2 nebst Lagerkammern sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **Paul Ehlerz** vorm. Aug. Berl.

Laden mit Ladenstube sofort zu vermieten **Schmalstr. 7.**

Zigarrengeschäft mit Haus zu verkaufen. Respektanten bitte Offerten unter **WA 15** an die Exped. d. Bl. niederzulegen.

Neuerbautes Wohnhaus mit 1/2 Garten ist zu verkaufen. Anzahlung 4000 Mark. Näheres bei **A. Posers Nachf.**

4500 Mark per 1. Juli 1906 zu 4 Prozent auf eine erst-richtige Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Offerten unter **H Z 4** an die Exped. d. Bl. erbeten.

7000 Mark als 2. Hypothek von Selbstgeher sofort gesucht. Offerte unter **H R** an die Exped. d. Bl.

2 gebrauchte Motor-Wädel stehen billig zum Verkauf. **Gustav Engel**, Fahrrad-Bauhandlung.

fast neu, für ein 10-jähriges Mädchen passend, zu verkaufen. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Kapes, Mädchen passend, zu verkaufen. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Einfacher Kleiderschrank u. ein Gefäßschrank ohne Glasfenster billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Wegen Umzug verkaufe billig

1 gut erhaltenes **Sofa,** 1 **Küchenschrank,** 1 **Kupfertessel** und verschiedne andere Sachen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltenes Fahrrad zu kaufen gesucht. Off. Off. mit Preis unter **Fahrrad** a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Gebrauchte Pferde, auch Schlachtpferde faust jederzeit und zahlt höchste Preise **Otto Weinstein, Merseburg.**

Telephon 354.

Ein guter 1 1/2 spänniger Wagen steht zu verkaufen **Früh 16.**

8—10 junge Bruttänse sofort zu kaufen gesucht. Offerten an **Erbe**, Leuchtturmstr. 19.

Stoffen-Bereinsabzeichen und -Mägen.

Lager und Vertrieb bei: **J. G. Knauth & Sohn,** Entenplan 8.

Damen erhalten herrlichen Teint, wunderliche Haut, ein Gesicht ohne **Sommerbräun.** **Wieser.** Gesichtsröte durch **„Zartin“** a. Karton 30 Pf.

Nich. Amber, Central-Druckerei, Markt 10.

Wer möchte 1 Motorrad?

Vortreter meiner Fabrikate erhalten solches zu bedeutend ermäßigter Preise. **Fahrräder 3 Jahre Garantie** von 48 Mk. an. **Familien-Nähmaschinen** 5 Jahre Garantie v. 27 Mk. an. **Laufdecken** 1jährige Garantie. Qual. v. 3,25. **Luftschläuche** von 2,20 an bis zur allerbesten teuersten Qualität.

Liste u. Musterbogen gratis. **Scholl** Fahrradw., Steinau (Oder), O.B.

Ein-u. Verkauf von Möbeln, Betten, Schuhwaren, Altertümern etc.

bei **Albrecht, Birtenstraße 4.**

Solide Familien erhalten **künstl. Wäscheartikel, Kleiderstoffe, Souffleten** u. in nur reeller Ware von besserer Firma auf Zeitzahlung. Off. unter **Z 3747** an **Dauenhofen & Vogler, H.-G., Merseburg, Gotthardstr. 45.**



DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

1/2 Packet 40, 50 u. 60 Pfg. Alleinige Fabrikanten **DAVID SCHNITZER & CO. AG.** Verkaufsstellen durch Filialen kenntlich.

Sonnabend frischen Anschnitt Corned-Beef.

Max Faust, Burgstraße 14.

Fahnen Reinecke, Hannover.

Freisch eingetroffen:
1a. Schellfisch a Stk. 28 Pf.,
1a. Kabeljau a Stk. 20 Pf.
 empfiehlt **Emil Wolff.**

Frühe Oder-Morcheln
 Pfund 1 Mk.,
 frische Möwen-Eier,
 neue Malta-Kartoffeln
 Pfund 15 Pf.,
 hochfeinste Matjes-Heringe,
 frischen Odenwalder Waldmeister
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Die ersten
Australischen
Zafeläpfel,
 hochfein im Geschmack, neue Ernte, sind ein-
 getroffen
Richard Schumann,
 Fruchthandlung, Dom 1.

ff. neue Matjes-Heringe
 a Stück 12 Pf.,
neue Sommer-Malta-
kartoffeln a Pfund 16 Pf.
 empfiehlt **Max Faust, Burgstraße 14.**
Sommer-Malta-Kartoffeln
 a Stk. 15 Pf.,
feinste Matjes-Heringe
 a Stück 12 Pf.
 empfiehlt **Emil Wolff.**


 Sonntag den 5. Mai abends 8 1/2 Uhr
Monatsversammlung.
 Der Vorstand.


 Sonntag den 5. Mai abends 8 1/2 Uhr
Monatsversammlung
 im "Casino". Der Vorstand.

Waldhütte bei Mülcheln.
 Angenehmer Aufenthalt
 mitten im Stadtwalde. Innerhalb eines
 Stündchens durch schönen Spaziergang über
 St. Mülcheln (Gefäßquelle) zu erreichen.
 Vereinen und Schulen als Ausflugsziel
 bestens zu empfehlen.
 Auf Wunsch Fahrgelegenheit ab Bahnhof
 Mülcheln. Anmeldung erbeten.
H. Martini, Hstl. "Gute Quelle".
 Telefon 34.

Zivoli-Theater.
 Am Sonntag den 5. Mai 1906
Soiree,
 veranstaltet von Mitgliedern
 des großherzogl. sächs.
 Hoftheaters in Weimar.
 Alpenhonor. Rezitationen. Nieder. Arien
 und Balladen. Lustiges Mäxchen.
 "3 Ballett-Darstellungen."
 Novität. Novität.
Der letzte Tanz.
 Tanz-Pantomime realistische.
 Vorverkauf in der Zigarren-Handlung
 Frabner, Mittelstraße.
Freundliche Benfion
 erhält junges Mädchen vom Lande. Zu er-
 fragen
 Breitestraße 9 1. Etg.

Nur 3 Tage.
Auf dem Nulandtsplatz Merseburg
 trifft der militäre gute
Zelt-Zirkus Bavaria
 per Extra-Transport ein und gibt am
Sonntag den 5., Sonntag den 6. u. Montag den 7. Mai
Kunstreiter- und Dressur-Vorstellungen
 in vorzüglicher Vollendung.
 Sonntag abends 8 Uhr **Eröffnungs-Vorstellung.**
 Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.
 Sonntag 2 Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr
Extra-Kinder- und Familien-Vorstellung.
 Abends 8 Uhr **Hauptvorstellung, Montag Abschiedsvorstellung.**
 Preise der Plätze: Stublig 1 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Stehplatz
 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
 Es ladet freumblickt ein **Die Direktion des Bavaria-Zirkus.**

Wer sparen will
 kaufe bei Mitgliedern des **Rabatt-Spar-Vereins.** Bis jetzt sind
62 000 Mark
 an die Kundschaft zur Auszahlung gelangt.

Hempel & Liebmann
 Inh.: G. Liebmann,
 Burgstraße 5. Merseburg. Telefon 360.
Elektro-Technisches Installationsbureau
 für Beleuchtung und Kraftübertragung.
 Blitzableiter-, Telefon- u. Signalanlagen.

Zuttenstoffe u. Kleider-Zutaten:
 Glanzreiche Satins, schwarz und farbig, Meter 65 u. 70 Pf.
 Tailen-Cooper Meter 30, 35, 40, 45 und 48 Pf.
 Rockfutter, schwarz und farbig, Meter 25, 30, 33 und 38 Pf.
 Stoff- und Futterluster, alle Farben, Meter 25, 36, 48 u. 60 Pf.
 Mohair-Gesenborde, alle Farben, Meter 5 und 8 Pf.
 Tailen-Verschlag, rostfrei, Stück 9, 15 und 20 Pf.
 Koffreie Druckknöpfe mit Feder Dutzend 10 und 15 Pf.
 Tailenkäbe Dutzend 16 Pf., Fischbein-Zumit Dutzend 20 Pf.
 Sehr Nähniden u. Maschinenniden, alle Farben.
 Kleider- und Schürzenbände, grosse Auswahl.

Theodor Freytag,
 Rossmarkt 1.


Neue Räder u. Reparaturen.
Gustav Engel,
 am Gotthardtsteig.


 Von heute ab stehen in sehr großer
 Auswahl
beste und schwerste hochtragende
Kalben und Kühe,
neumilchende Kühe m. d. Kälbern,
Sprungfähige Bullen
 sowie 1/2- 3/4 jährige Färken
 preiswert bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger.

Der Gesellschafts-Verein
„Frohinn“
 hält Sonntag den 6. d. M., von nachmittags
 3 und abends 8 Uhr an, sein
Vergnügen
 im „Angarten“ ab. Der Vorstand.
Sanitätskolonne
 der freiwilligen Feuerwehr.
 Freitag den 5. Mai abends 8 1/2 Uhr
Uebung
 in der Turnhalle.
 Das Kommando.

Verein der Gastwirte
 von Merseburg und Umgegend
 Freitag den 4. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr,
Monats-Versammlung
 im „Reichsanstler“. Der Vorstand.

Verein
d. Geschirrführer
 hält Sonntag den 6. d. M., von nachmittags
 3 und abends 8 Uhr ab, im Saale des
 Zehringers Hofes hier selbst sein
Vergnügen
 ab, wozu Freunde und Gönner ergebenst ein-
 ladet
 Der Vorstand.

Harings Restaurant.
 Sonntag
Schlachtfest.
 Freitag abend frische Bratwürst.

Hubold's Restauration.
 Heute
Schlachtfest.

Ein Hansbursche
 von auswärts, nicht unter 17 Jahren, für Gast-
 bot sofort gesucht. Näheres bei
E. Müller, Seifengeschäft, Markt 14.

Tüchtige Zimmerleute
 u. **Bautischler**
 stellt ein
J. C. Möbus, Ammendorf.

Männliche und
weibliche Arbeiter
 stellt ein
Grube Pauline bei Dörflerwitz.

Gesucht
 durchaus tüchtige eheliche Personen zum Verkauf
 von Braunschweiger Zigarren auf dem Markte
 und in Privatgeschäften. Zu erfragen bei
Rudolf Ohnesorge.

Gebübte Kartonnagenarbeiterinnen
 für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Otto Schulz, Kartonnagenfabrik.

Aleberinnen
 für Spitzen, Zigaren- und Bodenbeutel
 finden dauernde Beschäftigung.
Arthur Kornacker.

Sechs Mädchen für Haus
 oder Aufwartung. **Bad „Vellios“.**
Kräftiges Dienstmädchen
 sucht zum 1. Juli
Frau Wilck, Kaufmann 12.

Junges anständiges Mädchen
 für ein paar Nachmittagsstunden gesucht
Markt 7 II.

Ordentliches Mädchen
 nicht unter 18 Jahren zu aller Arbeit zum
 15. Mai oder später wird gesucht.
 Frau Regierungs-Sekretär **Hoffmann,**
 Halleischestraße 21 b. dort.

Unabhängige Frau oder Mädchen als
Aufwartung
 für den ganzen Tag bei hohem Lohn gesucht.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Eine unabhängige Frau wird für den ganzen
 Tag als

Aufwartung
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Für den Bazar sind weiter ein:
 Frau Pastor Werber 3 Mk.; Herr Kantor
 Hartrott 3 Mk.; Frau Kramer 5 Mk.; Frau
 Geh.-Nat Wolf 8 Mk.; Herr Pastor Leichert
 3 Mk.; Herr Kuhfuß 4 Mk.; Frau Wäber
 Hofmann 3 Mk.; Frau Maurem. Glinther 3
 Mk.; Frau Steuerat Jode 1 Buntz- und
 Gerberlein; Frau v. Ranfow 6 Mk.; M.
 u. B. Schöygen und 1 post. Serviette; Herr
 Kaufmann Köhler eine Partie Kinderpiele;
 Frau M. 20 Mk.; M. S. M. 10 Mk.; Frau
 A. Karow 3 Mk.; Reg.-Nat von Mose 50 Mk.;
 Herr Stollberg 10 Mk.; Frau Betting 4 Mk.;
 Frau Amisrichter Müllers 5 Mk. und 1 Bild;
 Oberleutn. v. Brandenstein 10 Mk.; Frau E.
 Blanke 2 Baten; Frau Wuentz 3 Mk.; Frau
 Sch. 4 Mk.

Eine Stemmleiste
 von einem Handwagen von Merseburg bis
 Kößßen verloren. Bitte abzugeben
Kannstr. 15.

Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg, große Ritterstraße 15
 empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Sierzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

(Rückgang der Schlachtungen. Im Großherzogtum Hessen sind, wie die „Deutsche Fleischereizeitung“ erfährt, im ersten Quartal d. J. 14742 Schweine weniger geschlachtet worden als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dafür sind aber 129 Pferde mehr vererbt worden.

(Die amtliche Enquete wegen der Heimarbeit ist bereits begonnen worden. Wie aus Stuttgart gemeldet wird, bereiten drei hohe Beamte vom Reichsamt des Innern gegenwärtig in Begleitung des Regierungsdirektors von Scharff-Stuttgart einige Bezirke Württembergs, um die Verhältnisse der Heimarbeit und Hausgewerbetreibenden zu studieren; die Kommission befindet sich zurzeit in Tuttingen.

Provinz und Umgegend.

(Halle, 3. Mai. Für das Universitätsjahr 1906/07 wurde Prof. Dr. phil. Karl Robert, Direktor des Archäologischen Museums, zum Rektor gewählt.

(Weissenfels, 2. Mai. Trotz der Maifeier war am Dienstag die Zahl der Ausständigen im mitteldeutschen Braunkohlengbiet nicht größer, als in den vorhergehenden Tagen. Sie betrug 4014 gegen 4015 am Montag. — Aus Meuselwitz wird ferner berichtet: Die freitenden Bergleute nahmen am Dienstag den Rückzug von ihrer Maifeier durch Grube Vereinigt, um den Arbeitwilligen zu begegnen. Es kamen auch Arbeitwillige, die an den 800 Personen vorbeimühten. Ein großes Gefährt entlang solange, bis die Arbeitwilligen an dem Festzuge vorbei waren. Es sind auch im hiesigen Revier Arbeitwillige geschlagen worden, so daß sie arbeitsunfähig sind.

(Delitzsch, 2. Mai. Dem in der hiesigen Schneiberischen Pantoffelfabrik schwer verunglückten Arbeiter Flor sind in der Halle'schen Klinik beide Arme amputiert worden. Den Umständen nach befindet sich Flor wohl, so daß Hoffnung besteht, daß er mit dem Leben davonkommt.

(Wittenberg, 2. Mai. Von einem schweren Unglück wurde gestern mittag die Familie des Kärnern-Jnspektors Lieckmann betroffen. Frau Lieckmann hatte für ihre Familie und im Hause anwesenden Besuch das Mittagessen aufgetragen, worauf sie sich wieder aus dem Zimmer entfernte. Wenige Minuten später trat man sie herbend wieder ins Zimmer hinein. Die unglückliche Frau, an welcher man schon längere Zeit Spuren von Trinken wahrgenommen hatte, war in die dritte Etage des Hauses gestiegen und hatte sich dort aus dem Fenster gestürzt. Sie fiel dicht neben dem Posten auf dem Kärnerenhofe nieder und brach sich einen Oberschenkel, einen Arm und das Hüftgelenk. Nach Verlauf einer halben Stunde war die unglückliche eine Leiche.

(Magdeburg, 2. Mai. Infolge Unvorsichtigkeit schob der Schugmann Hecht auf dem Polizeirevier seinem Kollegen Schmidt eine Revolverkugel in die Brust. Schmidt wurde in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus gebracht.

(Erfurt, 2. Mai. In der Nähe des Jagdschlosses Willrode — zwei Wegstunden von Erfurt entfernt — entstand vorgestern abend in der sechsten Stunde ein Waldbbrand, der schnell große Dimensionen annahm. In dem jetzt trockenen hohen Gras fanden die Flammen reichliche Nahrung.

(Jena, 1. Mai. Gestern vormittag fürzte in der Nähe des Spielplatzes am Rasenmühlenteich die Gattin eines hier lebenden höheren pensionierten Offiziers in die Saale und ertrank, ehe noch ihr Sohn, der den Vorfall mit ansah, zur Hilfe herbeieilen konnte. — Ferner wurde die Leiche eines jungen Mannes, des 28-jährigen Referendars Frig Beyrer aus Sonneberg, aus dem Wasser gezogen. Beyrer war nervenleidend und hatte sich zuletzt in einer hiesigen Privatpension aufgehalten, wo er seit dem 16. März vermißt wurde. Anscheinend hat die Leiche schon seit jener Zeit im Wasser gelegen. — Eine brave Pat vollbracht gestern nachmittag der zwölfs-jährige Schulfabe Richard Wälfker. Er sah, wie das etwa 1 1/2-jährige Töchterchen des Schuhmachers Kunath in die Mühlblache gefallen war; rasch entschlossen sprang der Knabe hin nach, erfaßte es und rettete ihm dadurch das Leben.

(Zwickau, 2. Mai. Auf freiem Fuß wurde der Gasmeister Graf in Jöblich gefest, der unter dem Verdacht festgenommen war, seine Frau in schändlicher Weise ermordet zu haben.

(Dresden, 3. Mai. Der Lederarbeiter Max Dittrich, der, wie wir bereits gestern meldeten, am Dienstag von der Dresdener Kriminalpolizei wegen Verdachtes des mehrfachen Mordes verhaftet wurde, hat ein umfassendes Geständnis ab-

gelegt. Er gab zu, am 17. Oktober v. J. die Privatierin Dpiz im Walde zwischen Gorfisch und Königstein sowie am 26. Mai 1899 die sechs-jährige Hedwig Schönberg in Riesa und im Jahre 1900 die Ehefrau des Schiffers Grasnick in Gosen ermordet zu haben. Außerdem gesteht Dittrich zu, in den Jahren 1899 und 1900 vier Mordtaten in Oesterreich sowie im Herbst 1905 einen Mord in der Nähe von Berlin begangen zu haben. Wahrscheinlich handelt es sich bei diesem letzten Mord um die 33-jährige Schloßerfrau Marie Schurm, die in der Forst bei Zeuthen am 9. September ermordet aufgefunden wurde. Mehrere Spuren deuteten damals auf den Mörder der Schiffersfrau Grasnick hin. Diese Annahme ist jetzt durch das Geständnis Dittrichs bestätigt worden. Bei der Berliner Kriminalpolizei war der verhaftete Max Dittrich als gemeingefährlicher Geisteskranker längst bekannt. Er war vor einiger Zeit unter dem Verdacht eines Diebstahls verhaftet worden; dabei wurde festgestellt, daß er früher schon einmal aus der Irrenanstalt Herzberge entwichen war. Man schaffte ihn wieder dorthin, und als später die Dresdener Polizei nach dem Mörder der Frau Dpiz forschte, wurde Dittrich als der Gesuchte erkannt und jetzt der Dresdener Polizei ausgeliefert. Umso betrübender ist der Vorfall für die Berliner Kriminalpolizei, die trotz aller Nachforschungen in beiden Zeuthener Mordfällen eine Spur, die doch so nahe lag, nicht verfolgt hat. Jetzt hat quasi ein Zufall die Wahrheit ans Licht gebracht.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 4. Mai 1906.

(Ordnungsverleihung.) Dem Kataster-Inspektor Steuerrat Jocke hier ist vom König von Sachsen das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens verliehen worden.

(Für den Eisenbahndirektionsbezirk Halle a. S. und die benachbarten Eisenbahndirektionsbezirke ist zunächst verfuhrswese — die Einrichtung getroffen worden, daß bei Entnahme von Getränten auf den Bahnhöfen die Gefäße von den Reisenden gegen Zahlung eines Pfandgeldes mitgenommen und auf den nächsten Stationen unter Rückenthaltung des Pfandgeldes dem Bahnhofsweite dieser Station zurückgegeben werden können. Das Pfandgeld ist einseitlich festgesetzt für einen Verbecher auf 10 Pf., für eine Steins- oder Eimondeflasche auf 15 Pf., für einen Steingutbecher für warme Getränke (ohne Köffel) auf 10 Pf.

(Radfahrer, Vorsicht! Man kann als Radfahrer gar nicht vorsichtig genug sein. Bei dem kleinsten Versehen hat einen das Gesetz beim Kragen. Ein junger Mann fuhr durch ein Dorf und klingelte dreißig Schritte hinter einer alten Frau. Er klingelte ein zweites Mal, als er sich ihr auf zwanzig Schritte genähert hatte und bog dann links aus, um an ihrer linken Seite vorbei zu fahren. In diesem Augenblick bog die alte Frau ebenfalls links ab und wurde durch das Rad zu Boden geworfen. Sie erlitt einen Schädelbruch durch Aufschlagen auf einen Stein und starb zwei Tage später. Das Landgericht Königsberg verurteilte den Radfahrer wegen fahrlässiger Tötung zu Gefängnis, und das Reichsgericht hat dieses Urteil bestätigt. Das Verschulden liege darin, daß er, obwohl die ganze Hälfte der ziemlich breiten Dorfstraße freilag, doch zu nahe an der Frau vorbei zu fahren suchte! Er hätte bedenken müssen, daß sie erschrecken und nach der falschen Seite ausbiegen könne, ferner, daß sie bei einem Zusammenstoß mit dem Rade hinfallen und sich bei ihrem Alter derartig schwere Verletzungen zuziehen könne, daß ihr Tod die mögliche Folge davon sein werde. — Was soll der Radfahrer nicht alles bedenken! Warum verlangt man nicht auch von den anderen Leuten ein bißchen Vorsicht und Ueberlegung, wenn sie klingeln hören, also wissen, daß ein Radfahrer auf sie zukommt? Klingeln muß man, denn sonst ist man strafbar. Tut man es aber, dann schimpfen manche Leute noch, weil sie erschrocken sind. Meistens aber achten sie überhaupt nicht darauf und laufen gerade in das Rad hinein. Wie oft haben wir gesehen, daß Leute vom Trottoir auf den Straßen-damm traten, mit abgewandtem Gesicht. In denselben Augenblick kommt ein unglücklicher Madler heran, klingelt, versucht noch im letzten Moment auszuweichen, aber doch zu spät, da er nicht ahnen kann, daß der andere die Absicht hat, rückwärts über die Straße zu gehen, und die Kollision ist fertig. Dann ist allemal der Radfahrer schuld. Wir können deshalb von unserem Laienstandpunkt aus obiges Urteil nicht richtig finden und meinen, wer die Richtung seines Weges ändert, hat sich erst zu vergewissern, ob der Weg frei ist, zumal wenn er weiß, daß ein Radfahrer kommt. Letzteren aber empfehlen wir, um jede alte Frau einen großen Bogen zu machen.

(Der Kuckuck ist wieder eingetroffen und seit einigen Tagen läßt dieser leichfüßigste unter den Vögeln aus dem Walde wieder seinen melodischen Ruf erschallen. Er ist ein schlechter Familienwater. Seine Eier, die berühmten, auch von hinterlistigen Menschen oft produzierten Kuckuckseier legt er bekanntlich immer in fremde Nester, deren nichtabwendbare Besitzer sie sorgsam mit ausbrüten. Zum Dank dafür wirft der junge Taugenschicks und Nimmerfart die eigenen Kinder seiner Nesterketter aus dem Neste. Der Herr Papa dagegen geht ingdtschen gemächlich seiner Hauptbeschäftigung nach, seinen unersättlichen Magen zu füllen. In dieser Beziehung übertrifft er alle anderen Vögel. Allerdings ist er uns gerade deswegen sehr wertvoll, denn in seinem Magen findet alles Platz. Er ist kein Kostverächter. Eigentlich ganz unverbierter Weise sehr ihn Sage und Dichtung verherrlicht fast ebenso sehr, wie seine Kollegin, die lässe Nachtigall. Seine merkwürdige Lebensweise, seine scheue Art, vermöge der die wenigsten Menschen einen lebendigen Kuckuck zu Gesicht bekommen, sein weilsichschallender Ruf, der sich von dem aller anderen Vögel so auffallend unterscheidet, haben das wohl bewirkt. Das junge Mädchen versteht nicht, seinen Ruf zu zählen, um zu erfahren, wie lange sie noch bis zur Hochzeit zu warten hat. Andre Leute erfahren durch dieses Orakel, wie lange sie noch zu leben haben, oder sie schütteln bei seinem Ruf das Portemonnaie. Jedem will sein Ruf etwas sagen, und darum freut sich alt und jung, wenn's wieder heißt: Kuckuck, Kuckuck ruft aus dem Wald!

(Zwei hiesige Fischermeister fingen dieser Tage in ihren Reggen in der Saale 3 Kachse, die jetzt wieder ihre Wanderung süsaufwärts nach ihren Laichplätzen begonnen haben. Die drei Fische wogen zusammen 25 Kilo und brachten den Meistern, das das Kilo 3,20 Mk. kostet, einen hübschen Gewinn.

(Bei der am Dienstag abend im Saale der Funkenburg abgehaltenen Maifeier brach der Fehredner, Herr Geschäftsführer Röder, während seiner Ansprache auf der Bühne plötzlich zusammen und kam erst nach längerer Zeit wieder zu sich. Ein Ohnmachtsanfall hatte diese Störung herbeigeführt. — Auf dem Inselandtelege hiersehl trifft laut Insetat in heutiger Nr. morgen, Sonnabend, der Zeltzirkus „Bavaria“ per Extratransport ein und gibt am Sonnabend, Sonntag und Montag Kunstreiter- und Dressur-Vorstellungen. Die Eröffnungsvorstellung beginnt Sonnabend abend 8 Uhr. Für den Sonntag sind zwei Vorstellungen in Aussicht genommen; Montag abend findet die Abschließ-Vorstellung statt.

(Im „Eivoli“ findet am kommenden Sonnabend abend eine Soirée, veranstaltet von Mitgliedern des großherzoglich-sächsl. Hoftheaters in Weimar, statt. Das Programm bietet Alpbunumor, Mexikationen, Vieder, Arien und Balladen, ein lustiges Merlet und drei Ballett-Duoerfennente. Wir machen auf diese vielversprechende Soirée auch an dieser Stelle besonders aufmerksam.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

(W. Dürrenberg, 2. Mai. Die Saison läßt sich recht gut an. Die Badegäste mehren sich, eine Folge der schönen Tage, die, zwar etwas kühl, aber doch sonnig und trocken, uns der April gebracht hat. Hoffen wir nun, daß nicht der Mai wieder verdirbt, was sein Vorgänger gut gemacht hat. Auch die ersten Kurkonzerte haben bereits stattgefunden, allerdings außer dem Programm. Vom frühen Morgen an bis in die Nachmittagsstunden hinein. Geburtstagsfeste waren es, die von drei Musikkapellen, der hiesigen neugegründeten Bergkapelle, aus Salmenarbeitern bestehend, der Merseburger Stadtkapelle (Dir. Fr. Hertel) und der Naumburger Artillerie der Frau Berggärtin Engelke dargebracht wurden. Letztere beide Kapellen sind bei den Konzerten im Amberg beteiligt, die demnächst wieder beginnen werden. Herr Hertel hat den Löwenanteil derselben mit 25 Konzerten davongetragen, ein Beweis, wie sehr seine Leistungen geschätzt werden. — Am 10. Juni wird auch die Theateraktion eröffnet werden. Herr Doppel vom Leipziger Schauspielhaus hat wieder die Leitung übernommen. Unter dem darstellenden Personal werden wir manchen alten Bekannten begrüßen. Doch auch neue Kräfte werden wir Gelegenheit haben, kennen zu lernen. Als Anstaltsbedame ist Frau Lehmann vom Stadttheater in Heidelberg verpflichtet worden, als komische Alie Fräulein Burghardt vom Stadttheater in Görlitz. Das Fach der ersten Liebhaberin ist zwar noch nicht besetzt, doch wird auch hierfür eine gute Kraft gewonnen werden. — An neuen Stücken sind erworben: Die Schauspielere „Stein unter Steinen“ von Sudermann und

„Der Jubiläumstrunken“ von Dr. M. Bloem sowie die Schwänke: „Teleborggeheimnisse“ von Reimann und der „Hochzeitstag“ von Wolters. Dann wird noch das „Nachts!“ von Gorki und die jetzt in Leipzig mit großem Erfolge gegebene sensationelle Detektivkomödie „Scherlock Holmes“ von Conan Doyle und Gilette in der Bearbeitung von Bogdan geboten werden. An Gärten hat Herr Doppel wieder Herrn Bornstedt, Herrn Kaiser-Tiz und Fräulein Immisch gewonnen. Es steht uns demnach wieder mancher gemischte Sommerabend bevor. — Das Maschinenhaus für das Elektrizitätswerk ist jetzt im Hobbau vollendet und auch schon gerichtet. Es besteht, abgesehen von einigen hölzernen Dachbalken (die Sparren sind im übrigen von Eisen) nur aus unverbräuchlichem Material. Die weiten Räume und die hohen Fenster machen einen fehr stattlichen Eindruck. Am Montag wurde der 280 Zentner schwere Dampfkegel hineingeschafft. — Daß es Frühling wird, sieht man auch daran, daß schon Vorbereitungen zum Aufbau der Bäder- und Schwimmanlagen getroffen werden. Am 15. Mai soll sie eröffnet werden.

g. Burgliebenau, 2. Mai. Die Ausichten auf die Geuernte sind auf den Eifer, Zuppe und Saateisfen keine ungunstigen. Die mehrfachen Ueberflutungen haben den Wiesen Dung und Fruchtbarkeit zugefuhrt und die warmen Apriltage haben den Graswuchs derartig gefordert, daß die Wiesen gleichsam wie mit einem grünen Teppich ubergen erscheinen, auf dem das Hobengras, das den Anfall der Ernte bedingt, dicht heraufschiebt. Auf den hoch gelegenen Wiesen ist der Grasansatz noch etwas zuruck; doch eintretende Warme, die bei vorhandener Fruchtbarkeit fur eine befriedigende Geuernte unumganglich notig ist, vermag auch hier noch alles gut zu machen. Die Ausichten fur die Geuernte sind durchweg gunstige.

g. Rahnitz, 2. Mai. Der Kuckuckruf wird gegenwartig in den hiesigen Waldern vernommen. Merkwurdigweise ist auch dieser Vogel in diesem Jahre weniger zahlreich zu sein und zu kommen, als in den beiden letzten Jahren, wie ja der allgemein beobachtete Rickgang der Vogelwelt zu beklagen ist; selbst die Schwane kehren fast von Jahr zu Jahr geringer an Zahl aus den Winterquartieren zu uns zuruck, ebenfalls die Kiebitze. Der Wiebchof ist ganz verschunden und von der Wadstel, die leider noch zum jagdbaren Wild gehort, kann man fast das namliche behaupten. Die Vogelwelt ist nun nicht nur fur die Land- und Forstwirtschaft sehr nuhtlich, sondern erhoht auch den Naturgenuss. Obgleich gewisse Maßnahmen allein mogen ohne die Mithilfe der Bevolkerung den weiteren Rickgang der Vogelwelt nicht vorzubeugen; ihr Schutz und ihre Zunahme kann nur durch das tatkriftige Eingreifen der Gesamtheit gewahrleistet werden. Darum helfe ein jeder an seinem Teile und schutze unsere geliebten Lieblinge nach allen Seiten hin!

Wetterwarte.

Voraussetztliches Wetter am 4. Mai: Zunachst und nach hieher Nacht warmer; spater zunehmend bewolkt und zuletzt Regen, stellenweise auch Gewitter. — 5. Mai: Vormittag wolfig bis trub, Regen, Nacht warmer, Tagestemperatur etwas kuhler als am 4. Mai.

Vermischtes.

* (Die Ruckkehr Bades in die Heimat.) Der Sommerbau mit der Reize des Staatsministers von Bude war am Dienstagabend in Versung eingetroffen und auf ein Lebensfest geichnen worden. Drei Brider und der alteste Sohn des Verstorbenen waren gleichfalls bereits am Dienstag dort eingetroffen. Aus Berlin hatte ferner ein Sonderzug eine Anzahl Ministerialbeamte, an ihrer Spitze die Unterstaatssekretare Fleck und Dr. Holle, zu der Mittwoch fruh stattfindenden Trauerfeier beigefahrt. Auferdem waren erschienen: der Oberprasident der Rheinprovinz, Herr von Schorlemer-Neser, die Regierungsprasidenten von Kln und von Dusseldorf, der Gouverneur von Kln, General Weder aus Berlin, Generalleutnant Freiler von Gage aus Frankfurt, Geheimrat Lohse und Geheimrat Arnold als Vertreter von Handel und Industrie, sowie die Kommerzienrat Herrmann und Hagen, sowie Oberregierungsrat Schuder aus Kln. Auch das gesamte kirchliche Direktorium, aus Berlin, Kln, Gien, Wain, Giesfeldt, Altona und Saarbruden waren anwesend. Zu der Beisetzungsfier waren auferdem Abordnungen der Eisenbahndirektoren — Vereine aus ganz Westdeutschland mit Krangen und Fahnen erschienen. Der Sarg wurde kurz nach 9 Uhr unter den Klagen eines Trauermarsches von Interessierten des 16. Infanterie-Regiments auf den Versengenen gebracht. Um 10 Uhr schloß der Trauerzug unter dem Gesange der Gleden nach dem Friedhof in Bewegung. Der Zug war etwa einen Kilometer lang. Als der Trauerzug auf dem Friedhofe angelangt war, scharrten die Angehorigen des Verstorbenen sowie die hoheren Offiziere und Beamten um das Grab, unter ihnen als Vertreter des Reichsanstalters der Geh. Oberregierungsrat v. Glimmer. Als der Sarg die Geseite legte seiner Trauerrede die Scherzmeister: „Ich muht mir den Wackel des, der mich gelandt hat“ zu Grunde. Mit einem Choralvorsprache des Bielefelder Gesangvereins schloß die Fier.

* (Die Kdnigin von Holland) ist am Mittwoch mit dem Prinzgemahl Heinrich in Friedrichsroda zu einem lebenslangen Aufenthalt eingetroffen.

* (Herzog Ludwig Wilhelm von Bayern) der am Dienstag beim Offiziersgastmahl in Mannheim mit dem Biede gestirzt ist, hat sich dabei eine ganz leichte Gehirnerschutterung und eine unbedeutende Verletzung der rechten Hand zugezogen. Der Herzog reifte Mittwoch nachmittag in seine Garnison Dienst zuruck.

* (Ein Beisuch des italienischen Knigs paares bei der deutschen Luftschifferabteilung in Mailand.) Der Knig und die Knigin wohnten am Mittwoch dem Aufstieg von 10 Ballons bei und begaben sich darauf nach dem deutschen Luftschifferpark, wo die deutschen Soldaten die Vorbereitungen zum Aufstieg eines Drachenballons traten, der innerhalb 20 Minuten sich in die Luft erhob. Der Knig beglckwunschte die deutschen Offiziere zu ihrer vollkommenen Organisation. Die Menge brach in enthusiastischen Beifall aus, als der Drachenballon sich erhob. Die deutschen Soldaten brachten ein dreijahres Hurra auf den Knig aus.

* (Kinder in der brennenden Wohnung.) In Rothhausen bei Gien a. d. R. brach am Mittwoch vormittag in der Wohnung eines abwesenden Ehepaares Feuer aus. Von vier zuruckgeliebenen Kindern verbrannte eins, ein anderes liegt hoffnungslos barmherzig. (Drei Dynamitexplosionen.) Wie aus Stadelheim gemeldet wird, fanden am Mittwoch vormittag in der Dynamitfabrik der Nitrolythgen-Miengesellschaft bei Winterkfen drei unmittelbar aufeinanderfolgende Explosionen statt, die in der ganzen Hauptstadt gehort wurden. Smtliche Fabrikgebäude sind zertrert, vier Arbeiter getotet worden. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

* (An Gensdharre) sind, wie aus Gien gemeldet wird, in Hamburg am Dienstag funf Personen geharben.

* (Nach dem Genuß von Pilzen) ist die Familie des Gutspsars auf dem Gute Babelow des Grafen v. Bohn unter starken Vergiftungserscheinungen erkrankt. Das Dienstmädchen ist schon gestorben, der etwa siebenjhrige Sohn liegt hoffnungslos im Krankenbette, wdhrend die Eltern auf dem Wege der Besserung sind.

* (Von Reichstag des Eisenbahnministers) tagte gestern. Dienstag nachmittag 5.20 Uhr fuhr ein D-Zug mit der Leiche des Eisenbahnministers Bude durch Stendal. Der Zug fuhrte 3 D-Wagen und einen blumenbekrznten Beiwagen. Kurz vor der Station Rathenow wurde einem Bahnschaffner von diesem Zuge die Schadelkappe eingeschlagen. Der Mann war tot.

* (Die Ausperrung der Hafenarbeiter in Hamburg.) Die infolge ihrer Teilnahme an der Maifeier auf die Dauer von zehn Tagen von den Arbeitern ausgesperrten Hafenarbeiter drohen mit Verlungung des Generalfreilrs uber den Hamburger Hafen. In einer Mittwoch vormittag stattgehabten Versammlung des Vereins Hamburger Arbeiter, sowie der Vereinigung der Schiffsgenossen, Schiffsmauler, Kohlenportiere usw. wurde der Beschluf gefast, die Wegregel anzuordnen, bis die Angelegenheit vom Vorstand der beteiligten Arbeiter vor dem 11. Mai wieder in Dienst zu stellen. — In der Ausperrung wegen der Maifeier nahmen Mittwoch nachmittag die Schauerleute in einer Sonderversammlung der Migliere Stellung und beschlofen, den Arbeitsplätzen fur die Dauer der Ausperrung fern zu bleiben und keine Arbeit in den Betrieben zu leisten. Die aufräumende Arbeit, die im Interesse der Schauerleute als geregelt beantragt wurde, infolge der Maifeier sind etwa 3000 Klemper, Mechaniker und Schlosser, die sich am Mittwoch zur Arbeit einfinden, wegen Kontraktbruchs entlassen worden. Die ausgesperrten werden nicht vor dem 11. Mai wieder eingestellt werden. Die Gesamtarbeit in den Werftstaten und Hafenbetrieben ausgesperrten Arbeiter betragt zwischen 5500 und 6000.

* (Durch Mißgluck gettet) wurde in einer Mühle zu Erkelenz der 21jhrige Sohn des Mühlenbesizers Meffisen. Die Mühle selbst wurde stark beschadigt und Einsturze wurden bis 80 Meter weit fortgeschleudert.

* (Totschlag bei einer Verlobungsfeier.) Bei einer Verlobungsfeier in Botrirop geteten die Bergarbeiter Man und Wiegorek aneinander, wobei ersterer seinen Gegner erschloß. Der Wied wurde verhaftet.

* (Von einem Mannis uberrfahren) wurde am Dienstag nachmittag eine alte Frau an der Ecke der Potsdamer- und Knustfien-Strafe in Berlin. Das Hinterrad zerbrach und die Unglucklichen den Kopf. Sie soll direkt in die Pferde hinein gelangen sein, so daß den Knstler keine Schuld treffen wurde. Die tddlich Verletzte wurde nach der Unfallstation in der Siegler Strafe gebracht, wo sie starb. Sie wurde am 16. Jahre alte Frau Wegmaringer Friederike Gohlfert ermittel.

* (Beim Aufspringen auf einer Strafenbahnwagen) tddlich verunglck ist am Dienstag nachmittag in Berlin der Instrumentenmacher Cesar Girand. Er verabschiedete sich auf dem Fildmarkt von seiner Tochter und wollte halbigen Strafenbahnwagen bestiegen. Dabei kam er aber zu Fall und wurde von dem Anhangswagen so furchtbar angeschrien, daß er bald nach seiner Aufnahme in der Charité starb.

* (Eisenbahnunglck.) Man meldet aus Regensburg, 2. Mai: Der D-Zug 21 Berlin-Munchen ist gestern abend hier auf der Durchfahrt infolge Mißfunktionierung der Weiche auf den Zug 243 abgelenkt. Von diesem wurden zehn Wagen zertrummert und sieben leichter beschadigt. Vom D-Zuge wurden der Besatzungswagen und zwei Personenwagen leicht beschadigt. Der Angfhrer des D-Zuges, ein Postkonduktor und ein Schlafwagenbesitzer wurden leicht verletzt.

* (Grabengruft.) Auf dem Hilde der Knigin Luise-Grube in Jarze ist, wie der „Oberholer-Wand“ meldet, Dienstag abend der im Bau befindliche neue Gremischacht bldlich zusammengebrochen, wobei vier Feuer aus Leben gekommen sind.

Gerichtsverhandlungen.

— Erfurt, 1. Mai. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich heute die Witwe Ida Merkel, die als Missetaterin bei dem Exziterer Krantenpseueren „Pfler“ angeklagt war, wegen mehrfachen Diebstahls zu verantworten. Die Frau wurde gewissenslos genug, den ihrer Obhut anvertrauten Kleinkindliche, Bettwache und Geldbrieftasche zu stehlen. In sechs Hllen wurde sie uberrhrt und daraufhin zu einem Jahre sechs Monaten Gefangnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

— Reg., 2. Mai. Die Strafkammer verhandelte gegen die sechs Burchen, die am 11. Februar den Soldaten Brodelmann vom Infanterie-Regiment Nr. 61 auf dem Hundsbuenege am Canal entlang uberrhelen und ihn be-

junimglos ins Bajer marsien, wo die Reize erst vor einigen Wochen gefunden wurde. Bei der Verhandlung ergab sich, daß der Soldat im Bajer wieder zu sich kam und aus Land zu schwimmen suchte, das ihm aber der 16jhrige Fornerlehrerling Wosion gegen mehrere Aler schweren Stein auf den Kopf warf, jedoch der Betroffene unterlag und ertrank. Das Gericht verurteilte den Burchen, der auch noch in der Verhandlung eine unglauubliche Raheit an den Tag legte, zu funf Jahren Gefangnis. Die ubrigen Missetatigen erliefen Gefangnisstrafen von drei Monaten bis zu zwei Jahren.

Sport und Leibesubungen.

1. April, 3. Mai. Gestern, am letzten Tag der olympischen Spiele, wurde die Verteilung der Preise unter grofer Beteiligung der Bevolkerung vorgenommen. Der Knig von Griechenland und die ganze Knigliche Familie wohnten der Fier bei. Die Sieger defestierten vor dem Knig, der ihnen unter dem Befehl der Menge die Preise uberreichte. U. a. erhielten die Osterreichler drei, die Ungarn vier und Bwhmen einen Preis. Die Deutschen erhielten 11 erste, 13 zweite und 5 dritte Preise.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Mai. Am Mittwoch fruh fuhr der Kaiser mit dem Kronprinzen im Automobil nach Grof-Glienide und begab sich von hier aus zu Pferde nach dem Knigsplatz zur Bestichtigung des 1. Garderegiments und des Lehr-Infanterie-Bataillons. Im Anschluf hieran fand ein grofes Exerzieren im Felde statt, zu dem noch Potsdamer und Spandauer Truppen herangezogen waren. Hierzu begab sich der Kaiser im Automobil nach Potsdam zuruck.

Berlin, 3. Mai. 50 Vertreter des Gesamtverbandes deutscher Metallindustriellen aus allen Teilen Deutschlands berieten gestern abend hier unter Anschluf der Deffentlichkeit uber die Frage: Sollen die Streiks, worunter zurzeit acht Bezirke des Verbandes leiden, durch eine Generalausperrung der in den Verbandsbetrieben beschftigten 300 000 Arbeiter beantwortet werden? Der Beschluf des Arbeitverbandes soll von einer eingesezten Kommission redigiert und alsdann bekanntgemacht werden.

Berlin, 3. Mai. Wegen der Maifeier sind in Berlin 40—50 000 Arbeiter ausgesperrt. Das ist das Resultat der vorlaufigen Zusammenstellung seitens der Stellenverbaude. Am starksten beteiligt sind die Metallarbeiter aller Kategorien, dann folgen die Holzarbeiter und die Bauarbeiter. In den anderen Industrien sind weniger Ausperrungen zu verzeichnen. — Gestern abend haben die Verhandlungen der Kommission der Badermeister und Badergestellen zu einer Einigung im Baderergewerbe Grof-Berlins gefuhrt.

Kln, 3. Mai. Laut „Kln. Volksztg.“ befaht der Weibschof Litweli in Vertretung des Erzbischofs von Onesen-Bosen allen Eklischen beider Diocese, schlieulich aus dem polnischen Schmarnverein Straz auszutreten. Der Beitritt zu diesem Verein ist Geistlichen knftig strengens unterlagt.

Budapest, 3. Mai. In Knigsberg (Rom. Wars) hat ein blutiger Zusammenstoß zwischen dem Militar und der Wdhlerschaft stattgefunden. Die Menge bemarf die Soldaten mit Steinen, von denen mehrere verwundet wurden. Das Militar gab darauf Feuer, wodurch zwei Personen getotet und mehrere verwundet wurden.

Paris, 3. Mai. Ein Soldat des 90. Infanterie-Regiments verweigerte den Befohram, warf die Waffen und den Formier auf den Boden und rief: „Ich bin Sozialist und schlefe nicht auf das Volk!“ Der Hauptmann der Kompanie veranlafte seine Verhaftung.

Tanger, 3. Mai. Riffleute griffen ein englisches Schiff an und machten einen Passagier sowie einen Matrosen zu Gefangenen. Es sind bereits bei den Kabylenkampfen Schritte unternommen worden, um den Gefangenen die Freiheit wieder zu verschaffen.

Dwinsk, 2. Mai. Gestern wurde hier in einer Realchule eine Bombe geworfen, durch welche ein Schuler schwer und mehrere andere leicht verletzt wurden.

Hamburg, 3. Mai. Die Burgerchaft stimmte in ihrer gefrigen Sitzung dem Antrage des Senats auf Erbauung der von Siemens u. Halske-Berlin fur fast 42 Millionen Mark herzustellenden elektrischen Stadt- und Vorortbahn endgultig und bebingungslos zu.

Waren- und Produktensbarie.

Berlin, 2. Mai. Weizen 1000 kg Mark 187,00, Juli 190,00, Sept. —. Roggen 1000 kg Mark 164,00, Juli 169,25, Mt. Sept. 161,25, Mt. Sept. 1000 kg Mark 165,75, Juli 167,50, Mt. Sept. 1000 kg aner. Mt. 130,50, Juli —. Mt. 185,100 kg Mark 49,00, Okt. 52,10 Mark.

Im Anschluf an Nordamerika war die Stimmung anfangs ziemlich fest; doch ist Weizen nur schwach begehrt gewesen, da neuer Realierungen merklich wurden. Roggen brachte es zu auferst, Bajer war weniger beandert. Der Wecker in greifbaren Betreide blieb sehr still. Rissel hat sich nur schwach beauptet.

verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Kuhnert in Bielefeld.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postbestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten und Quas 1,60 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
essentliches illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Feuille oder deren Raum 8 Pf., für Feuille über 10 Pf., anschließend 10 Pf. Kleinere Belegungen 25 Pf. Resten pro Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden dem unteren Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unentgeltliche Entsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 103.

Freitag den 4. Mai 1906.

32. Jahrg.

Schulunterhaltungsgesetz und Sessionsplan der Vertagung.

Ueber den Arbeitsplan des Abgeordnetenausschusses für den Rest der Sesson ist in der am Mittwoch stattgehabten Sitzung des Seniorenfondens noch keine endgültige Entscheidung getroffen, da sich die Mehrheitsparteien über das Tempo, in dem das Schulgesetz in zweiter und dritter Lesung vom Abgeordnetenausschuss erledigt werden soll, nicht einigen konnten. Der Seniorenfondens soll zu diesem Zweck noch einmal Mitte nächster Woche zusammentreten. Von den beiden konservativen Parteien und den Vertretern des Zentrums war der Wunsch ausgesprochen worden, die Schulvorlage möglichst ohne eine Vertagung bis zum Herbst zu verabschieden. Insbesondere der Führer der Freikonservativen legte sich für diesen Gedanken scharf ins Zeug. Der Wortführer der Konservativen äußerte sich aber ziemlich skeptisch über die Möglichkeit einer Durchführung eines solchen Planes. Das Zentrum machte den Vermittlungsvorschlag, mit Beginn der Schulferien vielleicht eine Pause von 6 Wochen eintreten zu lassen und dann wieder zu einer kurzen Tagung, die ausschließlich der Erledigung des Schulgesetzes gewidmet sein sollte, zusammenzutreten. Der schriftliche Bericht der Kommission, der von dem konservativen Abg. Krebs als Schriftführer anzufertigen ist, soll zunächst bis Mittwoch nächster Woche fertiggestellt sein.

Die zweite Lesung der Vorlage im Plenum noch länger Zeit in Anspruch nehmen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen. Sicher ist nur, daß sowohl von den Freisinnigen wie von den Nationalliberalen ein großer Teil ihrer in der Kommission abgeleiteten Vorschläge im Plenum von neuem eingebracht werden wird. Die Nationalliberalen haben sich allerdings mit der Vorlage bis auf den § 40, Anstellungsverhältnisse der Retoren, bei dem es gestern in der Kommission zum Bruch gekommen ist, inzwischen vollkommen ausgesöhnt. Sie haben erklärt, daß sie nur noch an dem § 40 Anstos nehmen, daß sie im übrigen die Vorlage in der Fassung, die sie durch die Kommissionsbeschlüsse erhalten hat, annehmen werden. Sie berufen sich darauf, daß die Regierung und die Konservativen ihnen ja bei dem § 23 Beschränkung in bezug auf die Bildung konfessioneller Zwangsschulen zwar nicht für die Gemeinde, wohl aber für den Staat und bei dem § 31 (Entfessionalisierung des Schulvorstandes) entgegengekommen sind. Das letztere Zugeständnis ist aber nur eine Scheinkoncession, da die Unterrichtsverwaltung schon bei der ersten

an der Verabschiedung des Jagdgesetzes gelegen zu sein, doch wird die Erledigung dieser beiden Vorlagen vor dem Sommer wohl ein frommer Wunsch bleiben.

Aus Russland.

Eine Amnestie für politische Verurteilte hat der Zar, wie die „Magd. Zig.“ erfährt, unterzeichnet. Von dem Erlass werden etwa 300 Personen betroffen.

Wittes Rücktritt scheint nunmehr festzustehen. Verschiedene Petersburger Blätter melden am Mittwoch, daß Graf Witte in der Sitzung des Ministerrates am Dienstag mitgeteilt habe, daß er aus Gesundheitsrücksichten zurückzutreten beabsichtige. Ein kaiserlicher Uras, betreffend die Versetzung des Grafen Witte in den Ruhestand, soll am Donnerstag veröffentlicht werden. Als seinen Nachfolger bezeichnet man in gut unterrichteten Kreisen Goremykin. Man glaubt, daß dieser die Politik Wittes fortsetzen werde. Witte geniesst nach wie vor das volle Vertrauen des Kaisers und tritt lebhaft wegen einer Störung seiner Gesundheit zurück, die durch außerordentliche Arbeitsüberlastung hervorgerufen worden ist. Er hat sich jetzt entschlossen, sich Ruhe zu gönnen, da er nicht imstande ist, sich neuen Anstrengungen zu unterziehen.

Zum Chef des Generalstabes der Armee ist an Stelle des auf den neugeschaffenen Posten eines Chefs des Kriegsministers berufenen Generalmajors Poliwanzow Generalleutnant Ewert genannt worden, welcher Chef des Stabes der ersten Mandtschurei-Armee war.

Im Anschluß an die gestrigen Nachrichten über das Verschwinden Gapon's macht es auch eine Meldung des „B. L. A.“ vom Dienstag aus Petersburg ziemlich wahrscheinlich, daß der Ex-priester Gapon einem „Arbeitergericht“ zum Opfer gefallen ist. Die Redaktion des „Nowoje Wremja“ erhielt nämlich am Dienstag eine längere Zuschrift, unterzeichnet „Gericht der Arbeiter“, worin erklärt wird, Georg Gapon hätte in letzter Zeit die Sache der Arbeiter vertrat, und zwar an die Regierung der Durnowo und Witte, sowie an die Staatspolizei, wo er öfters geschäftlich verkehrte. Die Polizei habe ihm für vier wichtige Geheimnisse der Arbeiterfrage je 24 000 Rubel versprochen. Gapon sei darauf eingegangen und habe erpartet worden. Zur Rede gestellt, habe er geantwortet, er handle für seine Idee. Darauf sei sein Tod vom Arbeitergericht beschlossen und dieser Beschluß auch ausgeführt worden. Zum Schluß verspricht das Arbeitergericht, dieser Tage eine genaue Beschreibung der Vorkommnisse bekanntzugeben.

Der 1. Mai ist in Warschau ohne große Unruhe verlaufen; einige Stadtteile waren militärisch besetzt. Der österreichisch-ungarische Generalkonsul wurde von Soldaten tötlich angegriffen. Im Gefängnis brach eine Meuterei aus, die aber unterdrückt wurde. Dagegen haben sich in Sebastopol erste militärische Unruhen ereignet. Ein Strafbatalion erklärte das Militärgefängnis und setzte 35 Gefangene in Freiheit, die bei den Meutereien im vorigen Jahre die Führer waren. Der Gouverneur telegraphierte nach St. Petersburg. Die Lage ist dem „Frankf. Kur.“ zufolge ernst, wenn auch über den Umfang der Revolte noch nichts Genaueres bekannt ist.

Ueber die Zurücknahme des russischen Toleranzantrags schreibt die „Köln. Volksztg.“: „Als am 17. April 1905 (alten Stils) der Zar den Uras über die religiöse Toleranz in Russland erließ, glaubte jeder, die Zeiten religiöser Bedrückung und Verfolgung seien für immer dahin. Um so größer ist jetzt die Enttäuschung über einen neuen Uras des Jaren vom 14. März 1906 (alten Stils), der die Zugeständnisse des Toleranzerlasses einschränkt, aufhebt oder gar an ihre Stelle Verschärfungen der früheren Unbillbarkeit setzt. Auf diesem Wege war diese Zurücknahme des Toleranzerlasses nicht möglich,

man hat daher den indirekten Weg gewählt und mit Hilfe der Bestimmung des Strafrechts dafür gesorgt, daß der Toleranzverstoß in der Praxis nicht zur Geltung kommt. Die Bestimmung, daß die „gewaltsame“ Befreiung eines Orthodoxen zum „Schisma“ mit acht Jahren Zwangsarbeit und Verbannung nach Sibirien, statt wie bisher mit sechs Jahren Zwangsarbeit bestraft wird, bringt das schon deutlich zum Ausdruck. Die „gewaltsame“ Befreiung eines „Schismatikers“ zur Orthodoxie ist natürlich straflos, die nichtchristlichen Bekenntnisse, für die doch auch Toleranz proklamiert ist, genießen gar keinen Schutz. Für sie gilt, wie für die „Schismatiker“ und die Seiten der orthodoxen Kirche, die von der Kommission der altrussischen Kirchensynode noch eigens festgesetzt „Freiheit der Befreiung“. Ähnlich verhält es sich mit dem Artikel 380 nach der Umänderung durch den Uras vom 14. März 1906. Bisher war der Bau und Umbau von nichtorthodoxen Kirchen mit Arrest- oder Geldstrafen belegt, diese Bestimmung ist verschärft worden; dagegen wird eigens eine Geldstrafe von 300 Rubel für die Errichtung eines Klosters festgesetzt. Der Toleranzverstoß vom 17. April 1905 hat durch die Beibehaltung der ausgefallenen strafrechtlichen Befreiungsbestimmungen, die nur eine bestimmte Religion schützten, völlig seine Bedeutung verloren. Die Religionsumarmung es sich, sagt „Petersburger Post“, angelegen sein lassen, hier gründlich Abhilfe zu schaffen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Reichsrat wurde, wie ein amtliches Communiqué vom Mittwoch besagt, auf kurze Zeit vertagt und wird voraussichtlich am 10. d. M. wieder einberufen werden. Die Vertagung war unerlässlich, weil der Ministerpräsident Frhr. v. Gautsich seine Demission der Krone angeboten hat und dessen befehliger Nachfolger Prinz Konrad zu Hohenlohe-Schillingenlarsfeld eine kurze Spanne Zeit für erforderlich hielt, um die bei dem Ministerwechsel notwendigen Vorbereitungen treffen zu können. Ueber die Wahlen in Ungarn liegen bisher 324 Wahlergebnisse vor. Davon entfallen auf die Unabhängigkeitspartei 198, auf die Verfassungspartei 58, die Volkspartei 21, die neue Partei 1, die Sozialisten 1, die Sachsen 5, Serben 4, Rumänen 11, Slovaken 6, Demokraten 2, Parteilos sind 5 Gewählte. 10 Stimmabgaben sind erforderlich. Für zwei vereitelte Wahlen werden Neuwahlen ausgeschrieben.

Italien. Der 1. Mai verfiel in Italien ruhig. Die Arbeiter verhielten sich bei ihren Feiern ziemlich forsch. Nur in Bologna wurden nach einer Versammlung einige Straßenbahnwagen zerstört und eingeworfen, weil das Personal der Straßenbahngesellschaft sich geweigert hatte, zu feiern. Das Königspaar besuchte den Tag über zahlreiche öffentliche Institute und wurde überall, wo es sich zeigte, von der Menge, unter der sich zahlreiche feiernde Arbeiter befanden, herzlich begrüßt.

Frankreich. In der Putsch-Angelegenheit veröffentlicht die „Gazette“, einen beim Grafen de Beauregard beschlagnahmten Brief an den General Niel, welcher in Reims in Garnison steht. In diesem aus dem Januar 1904 datierten Brief dankt General Niel für eine ihm überhandte Rede Beauregard's. Er verspricht ihm eine vertrauliche Zusammenkunft in Paris. Beauregard hatte in dieser Rede erklärt, daß man um jeden Preis, selbst um den eines Gewalttätigen, das Kaiserreich wiederherstellen müsse. — Präsident Fallières unterzeichnete, wie am Mittwoch aus Paris gemeldet wird, ein Dekret, durch das der Leutnant Bifferand de Langie infolge seiner Rede in der Arbeiterhalle in Nizza am 17. d. durch Entfernung aus seiner Stellung veretzt wird. Die Unruhebewegung in Pas de Calais hat wesentlich abgenommen. Die Zahl der Einfahrten war am Mittwoch eine größere, als an den vorherigen Tagen, und das Ende des Streiks wird

